Deutscher Bundestag
9. Wahlperiode

Drucksache 9/229

13. 03. 81

Sachgebiet 221

Antwort

der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Lenzer, Pfeifer, Dr. Probst, Gerstein, Dr. Bugl, Engelsberger, Dr. Hubrig, Eymer (Lübeck), Maaß, Neuhaus, Prangenberg, Weirich, Dr. Riesenhuber, Dr. Stavenhagen, Rühe, Spilker, Dr. Laufs, Dr. Kunz (Weiden), Röhner und der Fraktion der CDU/CSU — Drucksache 9/194 —

Grundlagenforschung in der Bundesrepublik Deutschland

Der Bundesminister für Forschung und Technologie – 214 – 3600 Q – hat mit Schreiben vom 9. März 1981 die Kleine Anfrage namens der Bundesregierung wie folgt beantwortet:

1. Wie hoch ist der Anteil der Grundlagenforschung im Gesamthaushalt des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, aufgeschlüsselt jeweils für das Ist der Jahre 1975 bis 1980, für den Haushaltsentwurf 1981 und für die mittelfristige Finanzplanung 1982 bis 1984?

Der Anteil der Grundlagenforschung am Gesamthaushalt des Bundesministeriums für Forschung und Technologie betrug 1975: 31 v.H., 1976: 34 v.H., 1977: 34 v.H., 1978: 34 v.H., 1979: 31 v.H. und 1980 (vorläufiges Ist): 31 v.H.

Dieser Anteil soll auch in den Jahren 1981 bis 1984 erreicht werden.

2. Aus welchen Haushaltstiteln des Einzelplans 30 werden Vorhaben der Grundlagenforschung gefördert, und wie ist in diesen Titeln der jeweilige Anteil an Grundlagenforschung, aufgeschlüsselt für die Jahre 1980 bis 1984?

Von den über 150 Titeln des Einzelplans 30 sind rund 60 Titel mit unterschiedlichen Anteilen der Grundlagenforschung zuzuordnen. Förderungsbereiche der Grundlagenforschung sind insbesondere:

a) Allgemeine Forschungsförderung (insbesondere Max-Planck-Gesellschaft und einige Institute der Blauen Liste);

b) Sozial- und geisteswissenschaftliche Einrichtungen sowie Vorhaben;
c) Physikalisch-chemische Grundlagenforschung (insbesondere DESY, GSI, HMI, ISAS, CERN, ILL, Verbundforschung);
d) Energieforschung (insbesondere KFA, KfK, GSF, IPP);
e) Weltraumforschung;
f) Meeres- und Polarforschung;
g) Forschung für Umwelt und Gesundheit;
h) Bundesanstalten.

3. Wie hoch ist der Anteil der Grundlagenforschung in den einzelnen Großforschungseinrichtungen?

Der Anteil der Grundlagenforschung ist in den einzelnen Großforschungseinrichtungen unterschiedlich:

Das Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung, Bremerhaven (AWI), die Stiftung Deutsches Elektronen-Synchrotron, Hamburg (DESY), das Deutsche Krebsforschungszentrum, Heidelberg (DKFZ), die Gesellschaft für Schwerionenforschung mbH, Darmstadt (GSI), das Hahn-Meitner-Institut für Kernforschung Berlin GmbH (HMI) und das Max-Plank-Institut für Plasmaphysik, Garching (IPP) betreiben fast ausschließlich Grundlagenforschung.

Die Gesellschaft für Biotechnologische Forschung, Stöckheim (GBF), die Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung, Neuherberg (GSF) und die Kernforschungsanlage Jülich (KFA), weisen ebenfalls einen bedeutenden Anteil an Grundlagenforschung auf.

Bei der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt e. V., Porz-Wahn (DFVLR), dem GKSS-Forschungszentrum Geesthacht GmbH (GKSS), der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung mbH, Birlinghoven (GMD) und dem Kernforschungszentrum Karlsruhe (KfK) ist der Anteil an der Grundlagenforschung verhältnismäßig gering.

Von den Gesamtausgaben des Bundesministeriums für Forschung und Technologie zur Förderung der Grundlagenforschung in den Jahren 1975 bis 1980 entfiel etwa ein Drittel auf die Förderung der Grundlagenforschung in den Großforschungseinrichtungen.

4. Nach welchen Kriterien ordnet der Bundesminister für Forschung und Technologie aus Projekttiteln geförderte Vorhaben im Bereich der Grundlagenforschung zu, wie erfolgt diese Zuordnung bei der institutionellen Förderung?

Die methodisch-statistische Abgrenzung der Grundlagenforschung erfolgt entsprechend der internationalen Definition des Frascati-Handbuchs III der OECD.
Danach wird der „reinen" Grundlagenforschung die Forschung zugeordnet, die eine Erweiterung der wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Ziele hat, ohne an der praktischen Anwendbarkeit orientiert zu sein, und der „anwendungsorientierten" Grundlagenforschung diejenigen Arbeiten, die in ihren ebenfalls grund-

legenden Themenstellungen durch die praktische Bedeutung des Forschungsthemas beeinflußt sind.

In der Regel wird die Selbsteinschätzung der Zuwendungsempfänger zugrundegelegt. Dabei können sich Abgrenzungsprobleme und Zuordnungsungenauigkeiten in verschiedenen Richtungen ergeben.

Druck: Thenée Druck KG, 5300 Bonn, Telefon 23 19 67
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0172-6838